

Indessen waren die Schläfer des Schlosses alle erwacht. Rüdiger eilte zu Egel, und erzählte, welche Nachricht eben angekommen sei, und dieser ging zu der Königin, und rief: „Frau, wißt Ihr schon, daß Bern dem Berner wiedergewonnen ist?“ So verbreitete sich die schöne Botschaft von Mund zu Munde. Aber Dietrich, so freudig er auch aufgejauchzt hatte, versank doch bald wieder in seine frühere Traurigkeit. „Was hilft uns — sagte er später zu Amlolt — dieser Sieg! Was wir heute gewinnen, wird Ermrich uns morgen wieder entreißen. Was vermag die kleine Anzahl der Unsrigen gegen seine gewaltigen Heeresmassen! Er sitzt in seiner Macht, und verhöhnt uns und jedes Recht. Ziehe heim, Amlolt, und bewahre Gärten mit seinen Frauen, und kannst Du auch mein Bern mir schützen und erhalten, so mag Gott es Dir lohnen.“

## Sechstes Stück.

Die Ravenna-Schlacht.

### Dreizehnte Erzählung.

Wie Dietrich mit den Hunnen wider Ermrich ausziehet.

Schon war Dietrich beinahe ein Jahr im Lande der Hunnen, und traurig schlich ihm ein Tag wie der andere hin. Egels Hof, an dem er die schönsten Jahre seiner Jugend verlebt hatte, konnte mit seinen Freunden wohl einige Wochen hindurch das Leid des Unglücklichen lindern; aber wie sollte eine Umgebung ihn trösten, welche nicht allein an jene glücklichen Jahre, sondern auch an die schönen und kühnen Hoffnungen seines Jünglingsalters ihn erinnerte! Ach, wie war die Erfüllung aller jener Wünsche und Er-